

Pastoraler Entwicklungsprozess Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten Bausteine für Gottesdienste

Bausteine zur geistlichen Haltung „erwarten“ –

Gott erwartet uns an uns unbekanntem Orten und in uns fremden Lebenssituationen, wo wir ihm begegnen können

Liedvorschläge

diese Vorschläge sind lediglich Anregungen, die nicht auf eine Haltung festgelegt sind.

O Herr, wenn du kommst	GL 233
Atme in uns Heiliger Geist	GL 346
Der Geist des Herrn erfüllt das All	GL 347
Nun bitten wir den Heiligen Geist	GL 348
Komm, o Tröster, Heiliger Geist	GL 349
Geist der Zuversicht	GL 350
Der Geist des Herrn hat uns den Anfang neu geschenkt	GL 863
Komm herab, o Heiliger Geist	GL 815
Herr, unser Herr, wie bist du zugegen	GL 414
Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr	GL 422
Lass uns in deinem Namen, Herr	GL 446
Suchen und fragen	GL 457
Herr, du bist mein Leben	GL 456
Selig seid ihr	GL 458
Halleluja	GL 483, 3-5
Vertraut den neuen Wegen	GL 860
Größer als alle Bedrängnis	GL 854
Meine Augen finden deine Himmel nicht	GL 851
Da wohnt ein Sehnen tief in uns	GL 846
Ostende nobis Domine	GL 634
Gott, der du warst und bist und bleibst	GL 916

Lesungstexte

diese Vorschläge sind lediglich Anregungen, die nicht auf eine Haltung festgelegt sind.

Wo du stehst ist heiliger Boden

Ex 3,1-6 (Ausschnitt aus Lesung vom Mittwoch der 15. Wo. JK I; Lektionar V, S. 418)

Wo wohnst du?

Joh 1,35-39 (Auszug aus Evang. vom 2. Sonntag B; Lektionar II, S. 260)

Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen

Joh 3,1-5 (Auszug aus Evang. Mo. 2. Osterwoche; Lektionar IV, S. 276)

Wie viele Brote habt ihr?

Mk 6,34-44 (Evang. vom 8. Januar; Lektionar IV, S. 100)

Wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen

Lk 5,1-9 (Auszug aus Evang. vom 5. So C; Lektionar III, S. 269)

Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?

Mt 5,43-48 (Evang. vom Sa 1. Fastenwoche; Lektionar IV, S. 140)

Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan

Mt 25,31-40 (Auszug aus Christkönigssonntag A; Lektionar I, S. 360)

Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen

Mt 28,1-8 (Lektionar VII, S. 458)

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen

ApG 1,4-14

Vom Geist geführt – Paulus kommt nach Europa
Apg 16,6-15

Habt Mut

Wird das düstere Land noch wie ein Narzissenfeld strahlend lachen und blühen?
Recht die schlafenden Hände. Stellt euch, geknickte Knie. Habt Mut, ihr zitternden Herzen.
Er, der Einzige, kommt, befreit, macht wieder gut. Lässt sich gelten. Keine Angst!
ER tut Quellen auf, entbindet Zungen, Gesänge, Flüsse – Felsgestein, du wirst ein Garten.
Wüste, du wirst ein Weg. Er geht vor uns auf dem Weg. Niemand wird sich verirren.

Nach Jes 40

(Huub Oosterhuis; aus Das Huub Oosterhuis Gottesdienstbuch, Freiburg 2013, S. 19

Aus dem Gotteslob

Gebete für das pilgernde Volk Gottes Nr. 22,1.2.3

Heilig-Geist-Litanei Nr. 565

Litanei von der Gegenwart Gottes Nr. 557,1-3

Psalmen: 63 Nr.616,1.2 und 618.3; 85 Nr. 633.7;

Benedictus Nr. 617,1.2

Liedreihe Morgen Nr. 81-86; Advent Nr. 218-234 und 752-753

Andachtsabschnitt Erwartung Nr. 675.1

Sprechmotetten

Die folgenden beiden Texte können in mehrere Sprechrollen aufgeteilt werden

und sollten von unterschiedlichen Sprechorten aus vorgetragen werden.

Der erste Text kann auch mit eigenen Assoziationen ergänzt werden

Warten

Adventlich leben

Die Routine durchbrechen,

auf-horchen-

auf-hören,

nicht schon die eigene Antwort parat habe,

nicht schon das Ja-aber auf den Lippen

mehr – sehen

dahinter-schauen

sehen was los ist.

Neugierig bleiben

Hilflosigkeit zulassen

nicht gleich Bescheid wissen

nicht nur alte Maßstäbe anlegen

berührbar bleiben

präsent sein

für IHN - ÜBERALL

(Margret Schäfer-Krebs)

Er-Warten

Warten ist Mist

ist oft anstrengend

das ist in der Welt so

und mit Gott so

Wo bist du, Herr?

Oft ersehne ich Dich und finde Dich nicht

Warten ist so mühselig

Wo bleibst du?

Advent und Fastenzeit
Vorbereitungszeiten
Wüstenzeiten
Wartezeiten sind manchmal so lange...

aber dann erzählt mir Weihnachten davon
dass das Warten nicht ewig dauert
und Ostern
dass das Warten ein erfüllendes Ende haben wird
und Pfingsten
dass schon jetzt manchmal ein Funke der Erfüllung in meinem Leben
aufleuchtet
und DU einfach da bist

Warten ist Mist
aber es lohnt sich
besonders
wenn man DICH erwartet
(Wolfgang Metz)

Brecht auf!

Geht hinaus in euren Tag
Ohne vorgefasste Ideen,
ohne vorausgeahntes Ermatten,
ohne Absicht mit Gott,
ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Begeisterung
ohne Bibliothek,
brecht auf, ihm zu begegnen.

Brecht auf,
ohne vorgezeichneten Weg
ihn zu entdecken,
denn ihr wisst:
Man trifft ihn unterwegs
Und nicht erst am Ziel.
(Nach Madeleine Delbr el)

Emmaus – Meditation

Herr Jesus, erinnere dich an das kleine Haus drüben in Emmaus
und an den Weg, der dorthin abbiegt,
wenn man von der Hauptstraße kommt.
Erinnere dich an die zwei die dort mit hängenden Köpfen gingen, du
sprachst sie an. Und deine Worte tauten ihr Herz auf.
Erinnere dich an das Herdfeuer,
bei dem ihr euch niederlie et – ihr Gesicht war schon hell –
und von wo sie aufbrachen als Verwandelte,
den Großtaten der Liebe entgegen.
Sieh uns an. Auch wir sind Emmauspilger,
wir alle sind Menschen, die sich dahinschleppen im Abenddunkel,
von Zweifeln benagt und müde nach den bösen Tagen.
Komm auf unseren Weg, mach auch uns das Herz warm,
geh mit uns ins Haus und setz' dich mit uns ans Feuer,
dass auch wir aufstehn, aufspringen,
die Freude mit allen teilen auf Erden, das ganze Leben im Atem der
Liebe.
(Abb  Pierre in: Einfach gemeinsam feiern. Kleine  kumenische Andachten.
Hrsg. Arbeitsfeld Ökumene im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch—

lutherischen Landeskirche Hannovers, Diözesanstelle Ökumene des Bistums Hildesheim)

Fürbitten

Neben dem Vortrag von aktuellen und frei gestalteten Fürbitten können die Mitfeiernden auch eingeladen werden, entlang der Stichworte ihre Gedanken als Bitte (leise) vor Gott zu tragen.

Zwischen den einzelnen Bitten braucht es eine angemessene kurze Zeit der Stille.

Die Bitten münden am Ende ins Vaterunser.

Gott, dein Ort ist bei den Menschen, da wo wir unsere Tage leben. Hilf uns

- zu würdigen was gestern war
- den heutigen Tag anzunehmen und achtsam zu gestalten
- deinem Reich Raum zu geben
- deinem Wort zu glauben
- Auferstehungshoffnung zu leben
- Grenzen zu überwinden
- Von deinen Möglichkeiten und Verheißung her zu denken
- Immer mit dir zu rechnen
- Zu lieben - auch mit Risiko und Schmerz
- ...

Vater unser...

Segensgebete

Gott segne unser ab-warten mit einem richtigen Moment

Gott segne unser zu-warten mit der richtigen Reife

Gott segne unser er-warten mit seiner Gegenwart

Der Vater der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Gott, komme unserer Sehnsucht nach dir entgegen

Christus, erfülle uns mit Freude an deinem Wort

Heiliger Geist, gieße über uns deine Gaben aus

Amen.

Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium

Nr. 14, 3. Abschnitt

Schließlich unterstreichen wir, dass die Evangelisierung wesentlich verbunden ist mit der Verkündigung des Evangeliums an *diejenigen, die Jesus Christus nicht kennen oder ihn immer abgelehnt haben*. Viele von ihnen suchen Gott insgeheim, bewegt von der Sehnsucht nach seinem Angesicht, auch in Ländern alter christlicher Tradition. Alle haben das Recht, das Evangelium zu empfangen. Die Christen haben die Pflicht, es ausnahmslos allen zu verkünden, nicht wie jemand, der eine neue Verpflichtung auferlegt, sondern wie jemand, der eine Freude teilt, einen schönen Horizont aufzeigt, ein erstrebenswertes Festmahl anbietet. Die Kirche wächst nicht durch Prosyletismus, sondern »durch Anziehung«

Nr. 20

Im Wort Gottes erscheint ständig diese Dynamik des „Aufbruchs“, die Gott in den Gläubigen auslösen will. Abraham folgte dem Aufruf, zu einem neuen Land aufzubrechen (vgl. *Gen 12,1-3*). Mose gehorchte dem Ruf Gottes: »Geh! Ich sende dich« (*Ex 3,10*), und führte das Volk hinaus, dem verheißenen Land entgegen (vgl. *Ex 3,17*). Zu Jeremia sagte Gott: »Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen« (*Jer 1,7*). Heute sind in diesem „Geht“ Jesu die immer neuen Situationen und

Herausforderungen des Evangelisierungsauftrags der Kirche gegenwärtig, und wir alle sind zu diesem neuen missionarischen „Aufbruch“ berufen. Jeder Christ und jede Gemeinschaft soll unterscheiden, welches der Weg ist, den der Herr verlangt, doch alle sind wir aufgefordert, diesen Ruf anzunehmen: hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen.

Nr. 22 – 24

22. Das Wort Gottes trägt in sich Anlagen, die wir nicht voraussehen können. Das Evangelium spricht von einem Samen, der, wenn er einmal ausgesät ist, von sich aus wächst, auch wenn der Bauer schläft (vgl. *Mk* 4,26-29). Die Kirche muss diese unfassbare Freiheit des Wortes akzeptieren, das auf seine Weise und in sehr verschiedenen Formen wirksam ist, die gewöhnlich unsere Prognosen übertreffen und unsere Schablonen sprengen

23. Die innige Verbundenheit der Kirche mit Jesus ist eine Verbundenheit auf dem Weg, und die Gemeinschaft »stellt sich wesentlich als missionarische *Communio* dar.«²⁰ In der Treue zum Vorbild des Meisters ist es lebenswichtig, dass die Kirche heute hinausgeht, um allen an allen Orten und bei allen Gelegenheiten ohne Zögern, ohne Widerstreben und ohne Angst das Evangelium zu verkünden. Die Freude aus dem Evangelium ist für das ganze Volk, sie darf niemanden ausschließen. So verkündet es der Engel den Hirten von Bethlehem: »Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die *dem ganzen Volk* zuteil werden soll« (*Lk* 2,10). Die Offenbarung des Johannes spricht davon, dass »den Bewohnern der Erde ein ewiges Evangelium zu verkünden [ist],

24. Die Kirche „im Aufbruch“ ist die Gemeinschaft der missionarischen Jünger, die die Initiative ergreifen, die sich einbringen, die begleiten, die Frucht bringen und feiern. „*Primerear* – die Initiative ergreifen“: Entschuldigt diesen Neologismus! Die evangelisierende Gemeinde spürt, dass der Herr die Initiative ergriffen hat, ihr in der Liebe zugekommen ist (vgl. *1 Joh* 4,10), und deshalb weiß sie voranzugehen, versteht sie, furchtlos die Initiative zu ergreifen, auf die anderen zuzugehen, die Fernen zu suchen und zu den Wegkreuzungen zu gelangen, um die Ausgeschlossenen einzuladen. Sie empfindet einen unerschöpflichen Wunsch, Barmherzigkeit anzubieten – eine Frucht der eigenen Erfahrung der unendlichen Barmherzigkeit des himmlischen Vaters und ihrer Tragweite. Wagen wir ein wenig mehr, die Initiative zu ergreifen! Als Folge weiß die Kirche sich „einzubringen“. Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen. Der Herr bringt sich ein und bezieht die Seinen ein, indem er vor den anderen niederkniet, um sie zu waschen. Aber dann sagt er zu den Jüngern: »Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt« (*Joh* 13,17). Die evangelisierende Gemeinde stellt sich durch Werke und Gesten in das Alltagsleben der anderen, verkürzt die Distanzen, erniedrigt sich nötigenfalls bis zur Demütigung und nimmt das menschliche Leben an, indem sie im Volk mit dem leidenden Leib Christi in Berührung kommt. So haben die Evangelisierenden den „Geruch der Schafe“, und diese hören auf ihre Stimme. Die evangelisierende Gemeinde stellt sich also darauf ein, zu „begleiten“. Sie begleitet die Menschheit in all ihren Vorgängen, so hart und langwierig sie auch sein mögen. Sie kennt das lange Warten und die apostolische Ausdauer. Die Evangelisierung hat viel Geduld und vermeidet, die Grenzen nicht zu berücksichtigen. In der Treue zur Gabe des Herrn weiß sie auch „Frucht zu bringen“. Die evangelisierende Gemeinde achtet immer auf die Früchte, denn der Herr will, dass sie fruchtbar ist. Sie nimmt sich des Weizens an und verliert aufgrund des Unkrauts nicht ihren Frieden. Wenn der Sämann inmitten des Weizens das Unkraut

aufkeimen sieht, reagiert er nicht mit Gejammer und Panik. Er findet den Weg, um dafür zu sorgen, dass das Wort Gottes in einer konkreten Situation Gestalt annimmt und Früchte neuen Lebens trägt, auch wenn diese scheinbar unvollkommen und unvollendet sind. Der Jünger weiß sein ganzes Leben hinzugeben und es als Zeugnis für Jesus Christus aufs Spiel zu setzen bis hin zum Martyrium, doch sein Traum ist nicht, Feinde gegen sich anzusammeln, sondern vielmehr, dass das Wort Gottes aufgenommen werde und seine befreiende und erneuernde Kraft offenbare. Und schließlich versteht die fröhliche evangelisierende Gemeinde immer zu „feiern“. Jeden kleinen Sieg, jeden Schritt vorwärts in der Evangelisierung preist und feiert sie. Die freudige Evangelisierung wird zur Schönheit in der Liturgie inmitten der täglichen Anforderung, das Gute zu fördern. Die Kirche evangelisiert und evangelisiert sich selber mit der Schönheit der Liturgie, die auch Feier der missionarischen Tätigkeit und Quelle eines erneuerten Impulses zur Selbsthingabe ist.

Nr. 30

Kirche unter der Leitung ihres Bischofs ebenfalls zur missionarischen Neuausrichtung aufgerufen. Sie ist der wichtigste Träger der Evangelisierung³⁰, insofern sie der konkrete Ausdruck der Kirche an einem Ort der Welt ist und in ihr »die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche Christi wahrhaft wirkt und gegenwärtig ist«. ³¹ Es ist die Kirche, die in einem bestimmten Raum Gestalt annimmt, mit allen von Christus geschenkten Heilmitteln versehen ist, zugleich jedoch ein lokales Angesicht trägt. Ihre Freude, Jesus Christus bekannt zu machen, findet ihren Ausdruck sowohl in ihrer Sorge, ihn an anderen, noch bedürftigeren Orten zu verkünden, als auch in einem beständigen Aufbruch zu den Peripherien des eigenen Territoriums oder zu den neuen soziokulturellen Umfeldern.³² Sie setzt sich dafür ein, immer dort gegenwärtig zu sein, wo das Licht und das Leben des Auferstandenen am meisten fehlen.³³ Damit dieser missionarische Impuls immer stärker, großzügiger und fruchtbarer sei, fordere ich auch jede Teilkirche auf, in einen entschiedenen Prozess der Unterscheidung, der Läuterung und der Reform einzutreten.

71

Das neue Jerusalem, die heilige Stadt (vgl. *Offb* 21,2-4) ist das Ziel, zu dem die gesamte Menschheit unterwegs ist. Es ist interessant, dass die Offenbarung uns sagt, dass die Erfüllung der Menschheit und der Geschichte sich in einer Stadt verwirklicht. Wir müssen die Stadt von einer kontemplativen Sicht her, das heißt mit einem Blick des Glaubens erkennen, der jenen Gott entdeckt, der in ihren Häusern, auf ihren Straßen und auf ihren Plätzen wohnt. Die Gegenwart Gottes begleitet die aufrichtige Suche, die Einzelne und Gruppen vollziehen, um Halt und Sinn für ihr Leben zu finden. Er lebt unter den Bürgern und fördert die Solidarität, die Brüderlichkeit und das Verlangen nach dem Guten, nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Diese Gegenwart muss nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden. Gott verbirgt sich nicht vor denen, die ihn mit ehrlichem Herzen suchen, auch wenn sie das tastend, auf unsichere und weit-schweifige Weise tun.

s. auch Nr. 73 - 75

Lernen von anderen

Statt einer Predigt oder Ansprache: In einem Bibliolog erschließt sich ein biblischer Text oft auf bisher unbekannte Weise.

TeilnehmerInnen entdecken sich in Beziehung zum Geschehen im Text. Gottes Wort wird oft unerwartet konkret und lebendig.

Mehr dazu:

<http://www.josefstal.de/bibliolog/index.html>

Denk-würdiges

Er-Wartungen

- bei welchen Gedanken winke ich innerlich gleich ab?
- wo habe ich inzwischen resigniert?
- wo zieht's mich innerlich hin - was lockt mich an?

Die Gedanken, die dabei kommen ins Gebet nehmen und um die Führung des Heiligen Geistes bitten.

Ideenbörse

Hier könnte interaktiv von Gottesdiensten erzählt werden, die an „ungekannten bzw. unbeachteten Orten gefeiert werden.